

Erzieherleben im Internat

Interview mit Klaus Schütte

Herr Schütte arbeitet seit dem ersten Juni 2020 im Internat. Im Folgenden ein Interview mit ihm zu seinem Beruf als Erzieher am Clara Schumann Gymnasium.

Wie gefällt es Ihnen hier?

Es gefällt mir super hier, aber leider ist es in Corona-Zeiten ein wenig anstrengend. Ich kenne die Schule ja nur unter Coronabedingungen, was einen deutlichen Unterschied im Alltag macht, auch auf der pädagogischen Ebene.

Mit welchen Wünschen sind Sie an die Schule gekommen?

Mein großer Wunsch ist eine gute Zusammenarbeit und eine vertrauensvolle Basis mit Schülern, Lehrern, uns Erziehern und den Eltern.

Was hat Sie überrascht?

Da ich den Job schon sehr lange mache, nicht so vieles. Ich bin ausgebildeter Heilerziehungspfleger und Jugend- und Heilerzieher und die letzten zwölf Jahre habe ich mit Kindern in einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung gearbeitet.

Was mich dennoch überrascht hat, waren die Unterschiede zwischen den Schülern auf dem Internat und die Vielfalt ihrer Charaktere. Es ist immer interessant, die verschiedenen Verhaltensmuster der Kinder/Jugendlichen zu beobachten und entsprechend auf sie einzugehen.

Inwiefern unterscheidet sich Ihre jetzige Tätigkeit von der



vorherigen?

Ich habe davor in einem Kinderheim gearbeitet. Dieses war sehr klein; es gab insgesamt acht Plätze. Daher war dieses Heim sehr familiär, was den Kindern gefallen hat. Die Erzieher übernahmen fast schon eine elterliche Rolle. Ich war auch sehr lange im Haus, da ich tageweise 24 Stunden-Dienste hatte; entsprechend kümmert man sich sehr intensiv um die Kinder, geht bspw. mit ihnen zum Arzt und gestaltet den Jahreskreis und Tagesablauf. Es gab bei den Schülern Schwierigkeiten, wie zum Beispiel psychische Erkrankungen. Ähnlichkeiten zu Schülern am CSG gibt es im Verhalten bspw. bei pubertären Problemen, der Identitätsfindung und den Themen, die Jugendliche nun mal bewegen. Ein großer Unterschied zu meinem früheren Arbeitsplatz besteht darin, dass sich die Kinder und Jugendlichen überwiegend freiwillig für den gymnasialen Weg

entscheiden. Das ist eine andere Ausgangslage.

Wie würden Sie Ihren Job beschreiben?

Im Kinderheim war ich eine Mutter, ein Vater, ein Gärtner, ein Fahrer, ein Bauarbeiter... Ich würde diesen Job auf jeden Fall als Multitasking beschreiben. Im Internat liegt das Hauptaugenmerk mehr auf der schulischen Begleitung.

Vielen Dank für dieses Interview!

Lidia Travé, JS1

Lesen

...verzaubert das Internat

Sie lesen gerne Bilderbücher vor. Seit wann gibt es die aktuelle Lesegruppe und wie ist sie entstanden?

Vor gut zwei Jahren hat sich dieses abendliche Ritual entwickelt. Es begann mit dem Hintergedanken der Sprachförderung für Dich, denn die Verbindung von Text und Bild ist meist selbsterklärend. Aber dann hat es einfach immer mehr Spaß gemacht. Ich lese schon immer sehr viel und auch meinem Patenkind habe ich oft vorgelesen. So habe ich mittlerweile eine beachtliche Anzahl von Bilderbüchern im Regal.

Wer nimmt an der Lesegruppe teil?

Es gibt einen festen Stamm, der aus Lena, Laura, Aaron und Dir besteht. Dann gibt es noch einige Gelegenheitszuhörer*innen wie Isolde, Nicolas (vor allem bei den Torben Kuhlmann Büchern) und Louis.

Wie findet die Auswahl der Bücher statt?

So nach und nach haben wir unsere Lieblingsautor*innen gefunden, von denen wir inzwischen so viele Bücher wie möglich gelesen haben. Dazu gehören Sven Norquist, Wolf Erlbruch, Kathrin Schäfer und noch viele mehr. Von Peterson & Findus, aber auch Mama Muh haben wir so gut wie alle gelesen, je nach Jahreszeit und Gelegenheiten.

Ich frage gern nach Buchempfehlungen. Als Aaron eine dicke Tüte Bücher von zuhause gebracht hatte, hatten wir die Qual der Wahl.



Lesestunde im Internat

Was ist die Motivation fürs Lesen?

Begonnen hat es mit meinem Erstlesebuch aus meinem ersten Schuljahr, dort gab es eine Abbildung von Erstklässlern, die eine Schultüte in der Hand hielten. Das wollte ich Dir zeigen und Du warst sehr interessiert. So habe ich jeden Abend ein anderes Buch mitgebracht. Lena und Laura waren auch begeistert von den Bildern und schönen Geschichten. Manche kannten sie noch aus ihrer Kindheit, aber viele waren auch für sie neu. Wir konnten Dir auch so manche deutsche oder europäische Traditionen erklären.

Aber es war auch Gelegenheit zu reden und Vertrauen zu entwickeln.

Welche Atmosphäre entsteht beim Lesen in der Gruppe?

Wir saßen fast jeden Abend sehr eng nebeneinander, denn jede wollte ja die Bilder sehen. Dazu die kleinen Gespräche und Randbemerkungen zu den Geschichten. Oft haben wir zusammen gelacht, manchmal aber auch geweint (wenn ich wieder mal ein Buch zum Thema Tod mitgebracht hatte). So entstand ein Gefühl von Nähe und Gemeinschaft.

Gab es früher schon Vorlesesituationen im Internat?

Ja, vor vielen Jahren hatten wir eine Gruppe Unterstufenschüler*innen von der 5.-7. Klasse. Da hatte sich die Gute-Nacht-Geschichte auch etabliert. Allerdings habe ich da keine Bilderbücher vorgelesen, sondern Kinderbücher wie "Herr der Diebe" von Cornelia Funke oder "Ich bin ein Stern" von Inge Auerbach.

Was hat sich durch Corona geändert?

Leider alles, denn momentan lesen wir gar nicht mehr. Im Sommer und Herbst haben wir draußen gelesen und im Herbst dann mit viel Abstand im Aufenthaltsraum, aber zur Zeit dürfen wir nur zu zweit zusammensitzen und Aaron und Isolde sind ja eh zuhause.

Wollen Sie nach Corona weitermachen?

Auf alle Fälle, denn in meinem Regal steht noch "Einstein", sowie zwei „Sommer-Mama-Muh“. Aber leider machen Lena und Laura diesen Sommer Abitur und dann müssen wir sehen, wer von den neuen Schüler*innen dazukommt.

Galaabend

Rückblick der letzten 25 Jahre

Jedes Jahr erscheint ein Bericht zum diesjährigen Galaabend in unserem Jahrbuch, nur in diesem Jahr fand das ersehnte Event aufgrund der Pandemie.

leider nicht statt. Als Ersatz dafür folgt ein kleiner Überblick über die Entstehung und die letzten Jahre des Galaabends.

Aber was genau ist der Galaabend überhaupt?

Am Galaabend kommen alle Internatler abends in der Mensa zusammen, wichtig dabei ist, dass alle sich richtig schön overdressed fühlen. Im Voraus wird ein Thema bestimmt, wozu die Kleidung passen sollte und in dessen Stile der ganze Raum dekoriert ist. Eingeladen sind inzwischen alle Internen mit jeweils einem Gast, sowie die gesamte Lehrerschaft. Nachdem alle über den roten Teppich am Fotografen vorbeigelaufen sind, folgt ein Sektempfang sowie eine Begrüßung.

Zwischen einem riesigen Buffet werden immer wieder Programmpunkte von den Schülern vorgetragen.

Dabei kann der Fantasie freien Lauf gelas-

sen werden.

Üblich sind musikalische Vorführungen, unterschiedliche Quizze oder kurze Theaterstücke. Besonders im Gedächtnis hängen geblieben ist ein Projekt, bei dem im Vorfeld Kinderbilder von Lehrern gesammelt wurden und die Gäste dann rieten, um welche Lehrer es sich handelte. Zum Ende und in den Pausen wird passende Musik gespielt, wobei die Gäste ihre Tanzkünste beweisen können.

Wie kam es zu diesem besonderen Tag?

Eine ehemalige Schülerin machte vor etwa 25 Jahren den Vorschlag sich an einem Abend besonders schick zu machen und zusammen zu feiern, nachdem sie selbst etwas Ähnliches in einer Freizeit erlebt hatte.

Diese Idee kam bei den Schülern so gut an, dass seit dem ersten Galaabend am 16.02.1995 das Event jedes Jahr stattfindet.

Die letzten Jahre

Der Galaabend hat in seinen 25 Jahren viele Veränderungen durchgemacht. An-

fangs gab es beispielsweise keine besonderen Themen, Hauptsache jeder sah aus, als würde man eine Gala besuchen. Die Schüler damals setzten außerdem mehr Wert auf die Tanzrunden und die Wahl zum „Paar des Abends“, eine Tradition, die es heute nicht mehr gibt. Eine Konstante in allen Jahren war dabei Herr Schlager, der mit seiner Gitarre jedes Jahr einige Lieder zum Besten gab.

Auch die Bilder an der Fotowand oder die Gruppenfotos haben bisher in keinem Jahr gefehlt.



zusammen leben

„Besonders beeindruckende Themen waren für mich die 20er, der Maskenball und very British“,

schwärmt Frau Hess, Erzieherin im Internat, welche an der Entstehung des ersten Galaabends beteiligt war. Am Abend „very British“ gewann die Erzieherin, zusammen mit Herrn Anderson, den Preis für das beste Outfit. Die Frauen trugen feine Kleidchen, die Männer Anzüge und dabei gab es Tee und wunderschöne Platten mit Essensplatten. Dabei erstrahlte der ganze Saal in Kerzenlicht

Am Maskenball fühlte man sich in das 22. Jahrhundert zurückversetzt, wobei alle Gäste maskiert und in eleganten Kleidern durch den Speisesaal tanzten. Während bei „Future“ alles leuchtend bunt und modern wirkte. Dies ist vor allem dem Galaabend und Dekoteam des Internates zu verdanken, die sich jedes Jahr selbst übertreffen.

„Für mich ist der Galaabend das Highlight des Jahres“,

sagen die Internen Schüler.

Der Galaabend bietet uns außerdem die Chance Mitschüler, Lehrer und Erzieher aus einer ganz neuen Perspektive zu sehen, denn wann sieht man sonst mal Herrn Anderson im Schottenrock Sekt trinken, oder Frau Hess beim Poker spielen?

Sarah Meurer, JSI

